



# Antonius von Padua



Mai/Juni 2026

# Antonius von Padua 3/2026

## Mai/Juni 2026

100. Jahrgang  
Erscheint jährlich sechsmal  
Herausgegeben vom  
*Antoniushaus Solothurn*  
Abonnementspreis pro Jahr 10 Franken  
IBAN CH73 0900 0000 4500 0676 1

## Kontakte

### Seraphisches Liebeswerk Solothurn

Antoniushaus, Gärtnerstrasse 21,  
CH-4500 Solothurn  
**Telefonzentrale 032 625 3737**  
www.gem-sls.ch

### Adressänderungen und

### Neubestellungen von Abos:

Antoniushaus, Gärtnerstrasse 21  
4500 Solothurn  
**Telefon 032 625 3740**  
Mo.–Fr. 7.30–11 Uhr, per E-Mail:  
adressenverwaltung@gem-sls.ch

### Anliegen und Mitteilungen

korrespondenz@gem-sls.ch

### Sorgentelefon/Gebetsanliegen

**Telefon 032 625 3715**  
Mo.–Do. 9–11 Uhr/14–16 Uhr  
Fr. 9–11 Uhr

## Redaktion

Silvia Rietz  
silvia.rietz@gem-sls.ch  
079 764 47 07

## Druck und Gestaltung

Canisius – Druck und Grafik,  
Freiburg Schweiz

## Titelbild

Titelbild: Muttertags-Impressionen  
Foto: Shutterstock

Inhalt	Seite
EDITORIAL	3
SPIRITUELLE IMPULSE	
Wenn Rechtgläubige irren	4
Namenspatrone und Fürsprecher	6
JUNGE FAMILIEN	
Junge Mütter und der Muttertag:	
Saskia Casorelli aus Schaffhausen	8
Physische Gesundheit Jugendlicher	19
Doku: «Good enough parents»	22
THEMA ALTER	
Interview: Altersbilder	12
AUSFLUGSZIEL IM SOMMER	
Blumenparadies Insel Mainau	14
SERAPHISCHES LIEBESWERK SOLOTHURN	
Alles zum Antoniusfest	16
Gebetsbegleitung für Jugendliche	18
WELTBLUTSPENDETAG	
Spende Blut, rette Leben	24
RUBRIKEN	
Wir freuen uns über die Geburt...	25
Leser danken	26
Giulietta Masina/Federico Fellini	27
Zum Gedenken	28
ANTONIUS-VERLAG	
Kleinschriften, Karten, Bilder	30

Fotos: Adobestock, Peter Allgaier,  
Stefan Maurer, Silvia Rietz, Domenik Schuster,  
Shutterstock

# Von Lebensfreude, Liebe und Mutterwitz erfüllter Wonnemonat

Der Monat Mai steht für das Frühlingserwachen und für Freude pur. Daher rührt sein Spitzname «Wonnemonat Mai». Der Mai wird auch «Marienmonat» genannt, weil dann die Gottesmutter besonders verehrt wird. Und mit dem Muttertag werden im Mai alle Mütter gefeiert. Im Wonnemonat wird zudem gerne geheiratet. Der Mai präsentiert sich als ein Monat der Lebensfreude: die Menschen lachen häufiger, freuen sich am Duft von Flieder, Pfingstrosen und allem, was blüht und gedeiht, interessieren sich für Neues und haben wieder eher Lust auf Abenteuer (damit ist jetzt nicht das Heiraten gemeint...).

Am häufigsten wird der Mai jedoch mit dem Muttertag assoziiert. Natürlich steht da auch Maria als singuläre Erscheinung. Eine Frau, die alle Freuden, Leiden und Nöten einer Mutter erlebte und uns mit ihrem Beispiel inspiriert. Sie ist und bleibt der Prototyp einer Mutter.

Mütter sind mit ihren Kindern seelisch verbunden, spüren, wenn es ihnen gut oder schlecht geht. Ein Mutterherz lässt sich nicht so leicht täuschen. Dazu eine kleine humorvolle Geschichte. Eine Mutter besuchte ihren Sohn, und eine Frau servierte das Mittagessen. Auf die Frage,

ob diese Frau seine Freundin sei, antwortete der Sohn: «Nein, wir sind nur eine Wohngemeinschaft.» Die Mutter schmunzelte und machte sich so ihre Gedanken. Ein paar Tage nach dem Besuch bekam sie von ihrem Sohn einen Brief in dem stand: «Mutter, hast du unseren silbernen Schöpflöffel eingepackt? Ich möchte nicht sagen, dass du ihn mitgenommen hast. Aber Tatsache ist, seit du da warst ist er weg.» Die Mutter lächelte und schrieb: «Lieber Sohn, hast du im Bett von deiner Wohnpartnerin nachgeschaut? Ich will nicht sagen, dass sie mehr als nur Teil der Wohngemeinschaft ist. Aber Tatsache ist, hätte sie in ihrem eigenen Zimmer geschlafen, so hättest ihr den silbernen Schöpflöffel gefunden...»

Ja, dies nennt man Mutterwitz und Intuition der Mütter. Mutterliebe ist wohl die selbstloseste Liebe, welche wir Menschen kennen. Vielleicht verkörpern Mütter gerade deswegen in unserer von Leistung und Tempo geprägten Welt so «altmodische» Eigenschaften wie Sanftmut, Geduld und Nachsicht.

Einen von Freude erfüllten Wonnemonat Mai wünscht Ihnen

*Ihre Silvia Rietz*



# Wenn Rechtgläubige sich irren und Irrende recht behalten

4

Mehr als drei Jahrzehnte habe ich in Rom verbracht. Während dieser Zeit habe ich die römische Basilika Sant'Agostino häufig besucht. Und dort immer wieder auch die um 1510 von Sansovino (eigentlich Andrea Contucci) geschaffene Anna Selbdritt bestaunt, die als eine der berühmtesten Skulpturen dieses Künstlers gilt. Die Madonna hält das Jesuskind auf ihrem Schoss, während Anna ihren rechten Arm um Marias Schultern legt und lächelnd auf die beiden herabblickt. Ihr Lächeln ist geheimnisvoll und wissend – oder hintergründig, und zwar auf eine Weise, die mich stets etwas irritierte. Mittlerweile weiss ich weshalb. Erst anlässlich meines letzten Romaufenthalts wurde mir nämlich bewusst, dass die alte Anna mit ihren Füßen auf ein dickes Buch tritt. Dieses Buch symbolisiert das Alte Testament, das ihrer Ansicht zufolge (oder vielmehr nach Ansicht des Künstlers) seit der Ankunft

Jesu überholt und damit überflüssig geworden ist. Offenbar hat sich Sansovino keine Rechenschaft darüber gegeben, dass Jesus Jude und dass die altbündlichen Schriften seine Bibel waren. Auch seinen jesugläubigen Auftraggebern scheint entgangen zu sein, dass diese Darstellung der Anna Selbdritt eine Theorie ins Bild umsetzt, die die Kirche im zweiten Jahrhundert als höchst verderbliche Ketzerei einstufte. Damals nämlich verwarf ein gewisser Marcion das ganze Alte Testament in Bausch und Bogen, weil es angeblich einen böswärtigen Weltenschöpfer propagiert. Diese ablehnende Haltung teilten offenbar, wenn auch aus anderen Gründen, die Glaubensstreiter, die die besagte Skulptur in Auftrag gaben. Wozu, werden sie sich gefragt haben, benötigen wir noch die Lehren eines Mose und die Mahnrufe der Propheten, nachdem Jesus als Lehrer und Meister und Messias in Erscheinung getreten ist!? Dabei übersahen sie, dass viele neutestamentliche Aussagen ohne Kenntnis der altbündlichen Schriften völlig unverständlich bleiben. Und dass das Alte Testament Reichtümer enthält, die wir im Neuen so nicht vorfinden – denken wir bloss an den im Psalterium enthaltenen Gebetsschatz oder an die pralle Lebensfreude und Liebeslust, wie sie im Hohelied zum Ausdruck kommt. Statt der Inschrift, die am Fuss der Statuengruppe an ihren Schöpfer erinnert, müsste dort eigentlich eine Warnung stehen mit dem Hinweis, dass auch Menschen mit den frömmsten Absichten gelegentlich auf Irrwege geraten.



**Josef Imbach (1945)**  
ist Autor zahlreicher  
Bücher.

Von 1975–2002 lehrte

er an der Päpstlichen Theologischen  
Fakultät San Bonaventura in Rom.  
Inzwischen ist er in der Seelsorge  
tätig und unterrichtet an  
der Seniorenuniversität Luzern.



Fides – Grabdenkmal des heiligen Ignatius in der römischen Kirche Il Gesù.

Natürlich liesse sich die despektierliche Geste der heiligen Anna auch gegen den Strich und entgegen der Absicht des Künstlers interpretieren. Nämlich so: Anna tritt das Alte Testament nicht in den Boden, sie steht vielmehr darauf. Dann würde sie gerade deshalb so hintersinnig lächeln. Vielleicht offenbart das Bild – List des Heiligen Geistes! – ja mehr, als seine Auftraggeber oder sein Schöpfer beabsichtigten ... Dann würde die Skulptur an eine Mahnung des Apostels Paulus erinnern, der im Alten Testament den Wurzelstock und das Fundament für das Christentum sieht: «Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich» (Röm 11,18). Auch am Grab des heiligen Ignatius in der römischen Kirche Il Gesù bin ich auf weitere Bücher gestossen, die ich lange übersehen hatte. Die Skulpturengruppe zur Rechten des Grabaltars des Heiligen zeigt

die Fides (d. h. den Glauben) in Form einer allegorischen Frauengestalt mit erhobener Rechten und einem Kreuz in der anderen Hand. Mit dem linken Fuss tritt sie auf zwei Männer mit hassverzerrten Gesichtern ein. Einer von ihnen umklammert zwei Bücher, auf deren Rücken bei genauem Hinsehen die Namen der Verfasser, nämlich Martin Luther und Johannes Calvin, zu erkennen sind. Hatten die beiden Reformatoren wirklich in allem unrecht, wogegen sie anpredigten und polemisierten?

Die für den Glauben kämpfen, sind längst nicht immer gegen Irrtümer gefeilt, und manchmal sind es gerade die aus kirchenamtlicher Sicht Irrenden, deren Haltung Jesu An- und Absichten besser entspricht.

Josef Imbach

## Die Heilige Silvia

Jedes Jahr zelebrieren wir den Geburtstag. Einige feiern auch den Namenstag, gedenken ihren Namenspatronen. Andere wiederum wissen gar nicht, dass sie einen himmlischen Fürsprecher haben.



6

Schon früh in der Geschichte benannten Christinnen und Christen ihre Kinder nach Heiligen, die ihre Söhne und Töchter beschützen sollten. Der Nachwuchs bekam den Namen nicht nur, weil den Eltern dessen Klang gefiel, sondern auch, weil mit dem Namen eine Geschichte, ein Charakter und der Glaube verbunden ist. Dass ich Silvia getauft wurde, soll sich mein Vater gewünscht haben. An die Heilige Silvia wird er dabei kaum gedacht haben. Eher an den gleichen Vornamen seiner Frau, meiner Mutter. (Auch wenn er den Rufnamen später auf Vivi verkürzte.) Namenspatrone hatten im Glarnerland meiner Jugend keine Tradition. Ausser, dass beim «Fridli» an den Glarner Landespatron, den Heiligen Fridolin, gedacht wurde. Aber Silvia?

Mir wurde erst spät bewusst, dass ich den Namen einer Heiligen trage.

Geboren ist sie um 520 und gestorben um 592 in Rom. Ihr Gedenktag ist der 3. November. Die Heirat in eine Adelsfamilie sicherte ihr ein privilegiertes Leben. Nach dem Tode ihres Gatten zog sie sich, 48-jährig, in ein Haus auf dem Aventin, einem der sieben Hügel Roms, zurück. Bekannt geworden ist die Heilige Silvia vor allem als Mutter des Heiligen Gregor, einem der bedeutendsten Päpste und Kirchenväter. Als fromme Frau, die eine beispielhafte Ehe führte, ihre Kinder christlich erzog und den Sohn zu einem heiligmässigen Leben inspirierte. Als Eremitin verbrachte sie die zweite Lebenshälfte mit Beten. Dabei soll sie ihrem erwachsenen Sohn,



Die Heilige Silvia von Rom.

der als Mönch im Kloster wirkte, täglich frisches Gemüse gekocht und Obst gereicht haben. So wollte sie ihn trotz karger Klosterkost gesund erhalten.

Die Heilige Silvia steht für Frömmigkeit, Askese im Witwenstand, als vorbildliche Mutter und christliche Erzieherin. Hat sie doch Papst Gregors Weg zur Heiligkeit massgeblich geprägt. Ausser dem Rückzug nach dem Tod ihres Mannes verkörpert sie Eigenschaften, mit denen sich auch Frauen von heute identifizieren können. Wobei mich die Mutterliebe am stärksten anspricht. Doch Hand aufs Herz: Würde ich mich in einer schwierigen Situation an die Heilige Silvia wenden? Eher nicht. Meine Fürsprecher sind der Heilige Antonius von Padua und der Heilige Franz von Sales. Auch habe ich selten an meinen Namenstag gedacht und ihn schon gar nicht gefeiert.

Damit bin ich wohl nicht alleine. Entsprechend erstaunten mich die Resultate einer Umfrage in Deutschland, die 2025 nach den Gepflogenheiten mit dem Namenstag fragte. Von der Gen Z kennen 22 Prozent ihren Namenspatron und bei den Millennials (Jahrgänge 1981–1996) sind es sogar 25 Prozent. Während diese Kenntnisse bei den Älteren offenbar nachlassen: Von der Nachkriegsgeneration wissen nur rund 13 Prozent, was ihr Name bedeutet. Anscheinend verehren die Jüngeren ihren Namenspatron viel öfters als die ältere Generation.

Wer seine Namenspatronin oder seinen Fürsprecher noch nicht kennt, dem bietet die Schrift «Heilige und Patrone im Jahreslauf» Gelegenheit, sich auf Spurensuche zu begeben und herauszufinden, nach welchem Heiligen sein Name ausgewählt worden ist.

Silvia Rietz

## LEGENDEN

# Rosa Albach-Retty

Rosa Albach-Retty (1874–1980), Tochter des Regisseurs Rudolf Retty, Mutter des Schauspielers Wolf Albach-Retty und Grossmutter von Romy Schneider, feierte ihr Theaterdebüt 1891 am Deutschen Theater in Berlin, war Ehrenmitglied des Burgtheaters Wien und erhielt 1905 den Titel «Hofschauspielerin».

1974 feierte sie in grosser Frische den 100. Geburtstag und Burgtheaterdirektor Klingenberg bat die Jubilarin unter tosendem Applaus auf die Bühne. Nicht ohne anzukündigen, dass die jeweils 78-jährigen Schauspieler Attila Hörbiger und Richard Eybner ihr dabei behilflich sein würden. Kaum stand sie leichtfüssig auf der Bühne, bewunderte er, wie schnell sie die Treppe erklommen hatte. «Ich wäre noch schneller gewesen, wenn ich nicht die beiden Herren hätte mit raufschleppen müssen», lachte sie.

Zu ihrem 105. Geburtstag sollte die letzte noch lebende k.u.k.-Hofschauspielerin noch einmal gefilmt werden. Im Künstlerheim, wo sie lebte, empfing sie das Filmteam des ORF an der Eingangstüre. Die Fernsehleute beschlossen, die Aufnahmen im Obergeschoss, in ihrem Privatzimmer zu machen. Die Treppe zum ersten Stock nahm die unwahrscheinlich rüstige Rosa Albach-Retty dann doch etwas zu schnell. Sie musste kurz stehen bleiben, stützte sich auf den Kameramann und seufzte: «Tja, man ist halt keine Hundert mehr.»

Silvia Rietz

## Saskia Casorelli ist eine junge Mutter und erfolgreiche Powerfrau

Muttertag: Am zweiten Sonntag im Mai feiern wir die Mütter. An diesem Tag, so gebietet es die Tradition, sollen Mamis geehrt werden. Junge Frauen von heute vereinen Muttersein und Berufsarbeit, leben Gleichstellung, hinterfragen konservative Rollenbilder. Saskia Casorelli stammt aus einer multikulturellen Familie, ist Mami von zwei Töchtern, arbeitet bei «Spitäler Schaffhausen», betreibt Sport und werkelt im Garten. Ihr gelingt der Spagat, verschiedenste Aufgaben und Erwartungen unter einen Hut zu zaubern.

Saskia Casorelli achtet auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance, um sowohl als Mutter wie auch im Büro voll da zu sein. «Bei den Kindern präsent und im Job konzentriert sein, beiden Bereichen vollumfänglich gerecht werden, sich immer wieder zu pushen, dies fordert mich voll», bekennt Saskia Casorelli, nickt und lacht. Schon als junges Mädchen träumte sie von einer eigenen Familie, einem Hund, einem Haus mit Garten und erfolgreicher Berufskarriere. Gemeinsam mit ihrem Mann Mirco und den beiden Kindern bewohnt sie ein Genossenschaftshaus mit bezahlbarer Miete, teilt sich mit dem Partner die Kinderbetreuung. Als Fachspezialistin HR Marketing/Employer Branding bei den «Spitäler Schaffhausen» arbeitet sie 60 Prozent, schätzt das Arbeiterteam, realisiert eigene Ideen. «Natürlich bin auch ich manchmal müde und gestresst. Aber ich liebe die intellektuellen Anforder-



Zärtliche Nähe und tiefe Verbundenheit: Saskia Casorelli mit ihren Kindern.

ungen wie auch die Möglichkeit, selbständig Konzepte zu entwickeln und zu gestalten», schiebt sie nach. Nach der Geburt von Aaliyah vor sechs Jahren sei sie voller Tatendrang an den Schreibtisch zurückgekehrt. Als im September 2025 Liyana, ihr zweites Kind zur Welt kam, habe sie einen Moment überlegt, ob sie nach der Elternzeit wirklich wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren möchte. «Es wäre schön gewesen, noch ein bisschen länger Vollzeitmami zu sein, Baby und <Kindsgimädchen> zu genießen. Doch mir

war bewusst, dass mir das Berufsumfeld bald fehlen würde», stellt Saskia Casorelli klar.

### Liebevolle Mutter, tüchtige Haus- und Berufsfrau

Die schöne junge Frau widerspricht dem Klischee einer Karrierefrau, die das Weiterkommen über das Privatleben stellt. Selbst von einer alleinerziehenden Mutter grossgezogen, schenkt sie ihren Kindern und ihrem Partner viel Liebe und Aufmerksamkeit. «Meine Eltern liessen sich scheiden als ich knapp ein Jahr alt war. Jedes zweite Wochenende verbrachte ich bei meinem Vater, so dass wir uns immer nahestanden. Mein Ziel war immer, meinen eigenen Kindern ein emotional und finanziell stabiles Umfeld zu bieten.» Zu beobachten, wie zugewandt sie ihre Töchter umsorgt und wie sehr diese ihr Mami lieben, untermauert die Aussage. Dank der hauseigenen Kita der «Spitäler Schaffhausen» kann sie die siebenmonatige Liyana noch immer stillen. Mit der fantasievollen Aaliyah bastelt sie, liest Geschichten vor und tollt im Freien umher. Dass der Alltag so reibungslos klappt, verdankt sie auch ihrem Mann, der als selbständiger Content Creator (Produzent von Unterhaltungsvideos) oft daheim arbeite. «Nach der Geburt der zweiten Tochter ist mir so richtig bewusst geworden, wie sehr Mirco mich unterstützt und entlastet. An meinen Arbeitstagen weckt er die Grosse, bereitet ihr Frühstück und Znünitäschi, so dass ich früher starten und die Kleine in die Kita bringen kann», lobt sie den Partner. Aaliyah kommt gegen 15.30 Uhr wieder nach Hause und wird vom Vater erwartet. Sie selbst kehrt gegen 17.30 Uhr zurück und kocht das Abendessen. Ist Mirco Casorelli, der in der Szene bekannt ist, für Aufnahmen unterwegs, springt «Grosi» Bernie Casorelli ein. «Meine

Schwiegermutter ist nicht mit Gold aufzuwiegen und wir sind sehr dankbar für alles», lächelt sie.

### Multikulturelle Familie und christliche Erziehung

Die Familie von Saskias Mutter, deren Wurzeln in Russland, Polen und Deutschland gründen, lebt in der Ostschweiz. Der



Aaliyah Casorellis katholische Taufe.

Vater stammt aus Sri Lanka und flüchtete während des Bürgerkrieges in die Schweiz. «Leider hat mein Papa nie Tamilisch mit mir gesprochen, sondern immer Deutsch. Jedoch kenne ich die Bräuche und Feste der tamilischen Kultur gut», berichtet sie. In der Schule lernte sie die Werte des christlichen Abendlandes kennen. Doch mit den katholischen Traditionen wurde sie erst durch ihren Schwiegervater Pino, der aus Süditalien einwanderte, und ihren Mann vertraut. «Eigentlich wollte ich meinen Töchtern freistellen, welcher Religion sie einmal angehören möchten. Doch meinem Liebsten war die katholische Prägung und Taufe wichtig. Dadurch habe auch ich viel von Jesu Lehren verinnerlicht», offenbart sie. Als sie ihren Zukünftigen erstmals dem Vater vorstellte, kochte dieser ein Gericht mit verschiedenen Currys. «Papa ass ganz verkrampft mit dem Besteck. Plötzlich meinte er, ob es Mirco störe, wenn er, wie bei Tamilen üblich, die heimatliche Mahlzeit mit den Händen

esse? Spontan erwiderte dieser, er esse auch gerne mit den Händen. Das Eis war gebrochen und ich blieb die Einzige, die mit Gabel und Messer hantierte.» Auf die Frage, wie die in verschiedenen Kulturen aufgewachsene Powerfrau zum Muttertag stehe, überlegt sie einen Augenblick, bevor sie meint, eigentlich brauche sie diese besondere Ehre nicht. «Aber es ist ein schöner Brauch. Er zeigt, was wir Mütter alles leisten, empfinden und zurechtbiegen. So gesehen, freue ich mich auf den Muttertag. Auch, um allen weiblichen <Engeln> um mich herum Danke zu sagen.»

### Mit Kopf und Händen etwas leisten

Schon in der KV-Lehre, die sie bereits beim heutigen Arbeitgeber absolvierte, wusste Saskia, dass sie im Beruf weiterkommen wollte. Zielstrebig absolvierte sie die Weiterbildung zur Personalassistentin, danach noch das CAS HR-Marketing. Dabei entwickelte sie ein Flair für die HR- und Marketingabteilung. «Als ich anfang, eigenständig Videos zu drehen, Mitarbeitende des Kantonsspitals Schaffhausen vorzustellen und unsere Dienstleistungen in den Fokus zu rücken, reagierte meine direkte Vorgesetzte <mega cool>. Ebenfalls, als ich einen Stellenbeschrieb kreierte um aufzuzeigen, weshalb es eine derartige Position braucht», erinnert sie sich. Die Arbeit erfüllt sie total. Ihrem Naturell entsprechend kann sie sich vorstellen, dereinst den Employer Branding/HR Marketing-Bereich im HR zu erweitern und eventuell eine Leitungsfunktion zu übernehmen. «Dafür braucht es aber noch viel», hält sie mit einem Augenzwinkern fest. Wer die im Alltag äusserst planmässig agierende Frau kennt, zweifelt nicht daran, dass sie ihre Ziele erreichen wird. Zumal ihre Talente vielseitig sind. Daheim ist Saskia für alles Handwerkliche zuständig. Sie



Saskia Casorelli mit Aaliyah an einem tamilischen Fest in traditioneller Kleidung.



Glückliche Familie: Saskia und Mirco Casorelli mit den Töchtern Liyana (links) und Aaliyah.

montiert Möbel zusammen und repariert Kaputtes. «Im Moment lege ich im Garten Platten, damit wir einen schönen Sitzplatz bekommen», erzählt sie stolz. Um allem gerecht zu werden, benötige sie neben festen Strukturen auch verlässliche Routine. Die dazu notwendige Fitness holt sie sich beim Hundespaziergang und beim Sport. «Um als Mutter, Ehepartnerin, Arbeitnehmerin und Hausfrau vollumfänglich zu funktionieren, brauche ich auch Zeit für

mich und den Ausgleich mit Hobbys. Die eigene Persönlichkeit darf nicht untergehen», so ihr Credo. Beim Erzählen leuchten die Augen, die Liebe zur Familie wie auch zu den verschiedenen Aufgaben, ist spürbar. Saskia Casorelli sprüht vor Energie, Emotionen und Kreativität – eine junge Mutter, die mit sich und den unterschiedlichen Rollen im Reinen ist.

# Wer positiv übers Alter denkt, lebt länger

Wie man über ältere Menschen redet, denkt und fühlt, zeigt sich an individuellen und gesellschaftlichen Altersbildern. Diese bilden Alter(n) sprachlich, bildlich oder als Entwicklungsprozess ab. Christina Röcke forscht am «Healthy Longevity Center» der Uni Zürich zu Wohlbefinden, Aktivitäten und Mobilität – und wie sich Altersbilder gesundheitlich auswirken.

12

## Wie sieht Ihr Altersbild aus?

**Christina Röcke:** Anhand meiner Arbeit sehe ich immer wieder, dass es «die» alte Person und «das» Alter nicht gibt. Zahlreiche über 80-Jährige sind trotz Einschränkungen noch recht fit und zufrieden. Doch die körperlichen, mentalen und psychischen Fähigkeiten alter Menschen sind vielfältig – genau wie bei Kindern. An den Lebensrändern zeigen sich diese Unterschiede viel mehr als in der Lebensmitte. Ab etwa 65 Jahren spricht man heute vom dritten, ab etwa 85 vom vierten Lebensalter. Trotz körperlicher, kognitiver und sozialer Verluste gelingt es vielen, mit diesen altersbedingten Veränderungen umzugehen.

## Was prägt unsere Altersbilder?

Individuelle Altersbilder entstehen im Kontext der gesellschaftlichen Sicht aufs Altern. Als Kind übernimmt man diese, implizit oder explizit vermittelt, meist unkritisch. Man bekommt sie im Umgang mit dem Alter und alten Menschen mit, aber auch über Redensarten wie «Heute fühle ich mich alt» oder «Du bist doch noch keine 80».

## Inwiefern entwickeln sich Altersbilder im Lauf eines Lebens?

Je älter man wird, desto mehr verfeinern sich die eigenen Vorstellungen übers Altern. Je nach Krankheitslast und subjektiver Gesundheit entwickelt man eher positive, gewinnbezogene oder negative, verlustbezogene Altersbilder. Fähigkeiten gehen in jedem Alter verloren – im Kleinkindalter etwa in der Lauterkennung im Kontext des Spracherwerbs. Menschliche Entwicklung umfasst Verluste, Gewinne und den Erhalt von Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese Vielfalt muss man differenziert ins Alter übertragen. Genauso wenig wie alle alten Menschen senil werden, werden alle weise.

## Wie haben sich unsere gesellschaftlichen Altersbilder verändert?

Traditionelle Darstellungen des Lebens und des Altersverlaufs unterscheiden in der Regel eine Phase des Wachstums und Zugewinns zwischen Geburt und mittlerem Erwachsenenalter und danach eine Phase des unabänderlichen Niedergangs und Verlusts bis hin zum Tod. Dieses Altersbild ist wissenschaftlich überholt, aber nach wie vor sehr präsent. Mittlerweile lässt sich ein differenzierteres Altersbild erkennen, dem ein Wissen um die Vielfalt von Alter innewohnt. Viele Gedächtnisbereiche, Schnelligkeit und Aspekte von Mobilität nehmen ab, dafür nehmen Erfahrung, Gelassenheit und verbale sowie emotionale Fähigkeiten mitunter zu. Um solche Ressourcen und einen guten Umgang mit Funktionsverlusten zu fördern,

spielen u. a. die Wohnsituation, das soziale Umfeld und das gesamte gesellschaftliche Klima eine wichtige Rolle.

### Unterscheiden sich die Altersbilder verschiedener Generationen?

Die Altersselbstbilder älterer Erwachsener sind tendenziell etwas stärker verlustorientiert und damit negativer konnotiert als die Altersbilder von 40- bis 60-Jährigen. Letztere weisen eine stärker ausgeprägte Gewinnorientierung auf, eine positiv gerichtete Haltung, dass man sich auch im Alter noch weiterentwickeln kann. Ältere Erwachsene scheinen dem Alter stärkere Gelassenheit, finanzielle Sicherheit und Entwicklungspotential im geistigen und körperlichen Bereich zuzuschreiben als es jüngere tun. Dafür sehen Ältere für das höhere Alter auch eher negative Veränderungen hinsichtlich Gesundheit und Flexibilität.

### Beeinflussen Altersbilder die Gesundheit?

Ja, auf sehr vielfältige Art. Nur schon indem man negative Assoziationen zum Altern weckt, kann man auch bei jungen Erwachsenen die Gehgeschwindigkeit und Gedächtnisleistung negativ beeinflussen. Auch stärkere körperliche Stressreaktionen hängen mit negativen Altersbildern zusammen, etwa ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen oder Demenz. Zentral ist, dass man mit einem positiven Altersbild im Durchschnitt rund 7,5 Jahre

länger lebt als mit einem negativen. Positive Altersbildern können die Gesundheit somit beachtlich fördern.

Interview: Anouk Hiedl  
Erstpublikation: «pfarrblatt» Bern



In jedem Alter tun sich manchmal auch unerwartete Türen auf.

Foto: Stefan Maurer

## Mit dem Schiff auf die Blumeninsel Mainau

Über eine Million Tulpen im Frühjahr, mehr als 1000 blühende Rosen im Sommer sowie über 12 000 prächtige Dahlien im Herbst: Die Insel Mainau ist ein florales Paradies und während allen Jahreszeiten ein stimmiges Ausflugsziel. Besonders eindrucksvoll gestaltet sich ein ausgedehnter Spaziergang über die weitläufige Insel. Auf der einen Seite reihen sich Blüten an Blüten, auf der anderen Seite bietet der Bodensee einen Blick in die Ferne. Die Anreise mit dem Schiff ist von Konstanz oder Meeresburg her möglich, wie auch von allen grösseren Häfen am See.

### Schmetterlingshaus und Arboretum

Zu den Mainau-Sehenswürdigkeiten gehört das Schmetterlingshaus, in dem Tropenfeeling aufkommt: Bei einer Luftfeuchtigkeit von 90% und Temperaturen zwischen 25°C und 30°C sind frei fliegende tropische Tagfalter und zeitweise auch Nachtfalter zu bestaunen. 70% der Falter kommen aus den Herkunftsländern, wo sie in speziellen Zuchtfarmen gezüchtet werden. Die restlichen 30% vermehren sich direkt im Schmetterlingshaus an den jeweiligen Futterpflanzen. Dort kann beobachtet werden, wie sich ein Falter vom

14



Insel Mainau.

Fotos: Peter Allgaier



Ei über die Raupe (Larve) und Puppe entwickelt. Zu den weiteren Highlights zählt das sogenannte Arboretum. Der Name bedeutet «Ort mit Bäumen» und bildet das eindrucksvolle grüne Herz der Insel Mainau, liegt zentral in der Nähe des Schlosses. Die einzigartige Baumsammlung umfasst etwa 250 verschiedene Arten, darunter viele seltene und imposante Exemplare. Hier wurzeln sogenannte «Champion-Trees», die zu den grössten und ältesten ihrer Art zählen.

### Aktivitäten im Mai und Juni

Im Mai ist genau die richtige Zeit, die bunte Blütenvielfalt auf der Mainau zu bewundern und seine Lieblingspflanzen auszuwählen. Vom 11. bis 31. Mai lädt der Mainau-Pflanzenmarkt «Beet- und Balkonpflanzen» beim Schmetterlingshaus dazu ein, farbenfrohe Akzente für Zuhause zu entdecken. Vom 13. bis 18. Juni findet die Rosenwoche statt und rückt die Königin der Blumen ins Rampenlicht. Dies ganz im Sinne von Parkbegründer Grossherzog Friedrich I., der im 19. Jahrhundert den «Italienischen Rosengarten»

prägte und die Mainau schon damals als sein persönliches Paradies bezeichnete.

### Geschichte der Mainau

Untrennbar mit der Geschichte der Mainau verbunden ist Lennart Graf Bernadotte (1909–2004). Er war ein Prinz und Urenkel von Grossherzog Friedrich I. und Enkel von König Gustav V. von Schweden. Als «Herr der Mainau» baute Graf Bernadotte den verwilderten Park zu einem Blumen- und Pflanzenparadies um und machte die Insel der Öffentlichkeit zugänglich. Seine zweite Ehefrau, Sonja Gräfin Bernadotte (1944–2008), wirkte über Jahrzehnte als Chefin der Mainau GmbH, führte die Geschäfte im Sinne ihres Mannes weiter. 1974 brachten Gräfin Sonja und Graf Lennart die gesamte Insel in die Mainau GmbH ein, deren Hauptanteilseigner die gemeinnützige Lennart-Bernadotte-Stiftung ist. Jahr für Jahr pilgern mehr als eine Million Touristen zum Blumenparadies im Bodensee.

Quellen: [www.mainau.de/wikipedia](http://www.mainau.de/wikipedia)

# Antoniusfest 2026

Samstag, 13. Juni

## Liebe Antoniusfreunde

Wieder naht das Fest unseres grossen Fürbitters, des heiligen Antonius von Padua. Von Herzen laden wir Sie ein, die Novene zur Vorbereitung auf das Fest mitzubeten (während neun Tagen ein Antoniusgebet oder ein Gebet nach Ihrer Wahl).

16

## Antoniusfest

Am 13. Juni sind Sie eingeladen, mit uns das Antoniusfest zu feiern.

## 10.15 Uhr – Heilige Messe in der St.-Ursen-Kathedrale



## Mittagsrast im SLS-Areal

Nach dem Gottesdienst steht Ihnen das Areal des Seraphischen Liebeswerks Solothurn für eine Mittagsrast offen. (Eingang Obere Greibengasse 16)

## Ab 11.45 Uhr – Möglichkeit sich zu verpflegen

(Sandwiches und Getränk) zu günstigen Preisen, dazu ein Gratis-Kaffee.

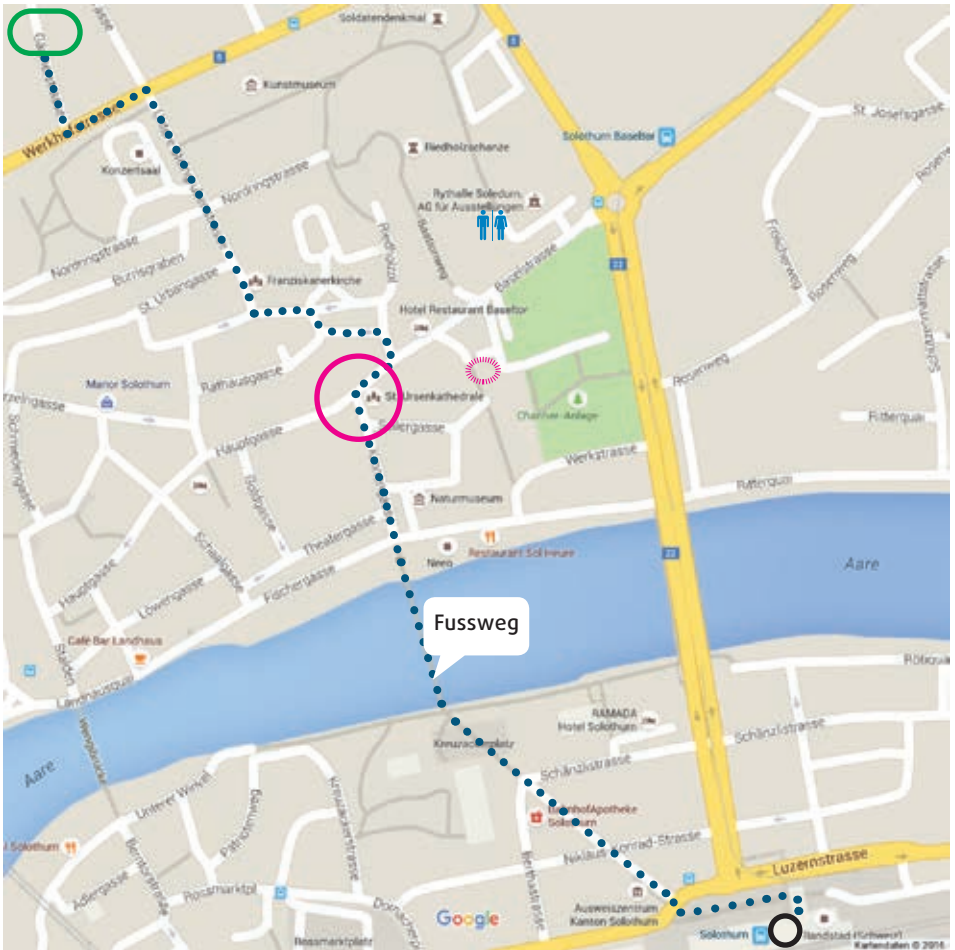
## Antoniuskapelle







Die Antoniuskapelle ist für das individuelle Gebet offen. Wer am 13. Juni verhindert ist, kommt vielleicht gerne an einem anderen Tag des Jahres als stiller Beter (Gärtnerstrasse 5).

Wir danken Gott für alle Gnaden und Wohltaten, die wir auf die Fürbitte des heiligen Antonius von Padua empfangen durften. In unser Beten schliessen wir auch unsere Wohltäter, wie auch alle Sorgen und Nöte, die uns anvertraut wurden, mit ein.

In treuer Verbundenheit  
Antoniushaus Solothurn

# Lageplan und Wegbeschreibung



-  Antoniuskapelle/Antonius-Verlag  
Gärtnerstrasse 5-7
-  St.-Urten-Kathedrale
-  Solothurn Hauptbahnhof
-  Fussweg Hauptbahnhof-St.-Urten-Kathedrale-Antoniuskapelle/Antonius-Verlag
-  Toiletten bei der Rythalle
-  Parkmöglichkeit im Parkhaus Baseltor

Weitere Karten finden Sie auf unserer Website:  
[www.gem-sls.ch](http://www.gem-sls.ch) – Antonius von Padua – Lageplan – Antoniuskapelle.

# Gebetsbegleitung – Kinder und Jugendliche

**Für Kinder und Jugendliche beten – seit mehr als zwanzig Jahren hilft das Seraphische Liebeswerk Solothurn bedrängten, gefährdeten oder in Not geratenen jungen Menschen, ihren Eltern und Angehörigen, Krisen zu bewältigen und wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren.**

18

Sind Sie in der Familie oder im Schulalltag mit Kindern oder Jugendlichen konfrontiert, die Ängste haben, unglücklich sind, ausgeschlossen werden oder sonst Verhaltensweisen zeigen, die Sie beunruhigen?

Das Angebot, Kinder und Jugendliche in Not mit Gebeten zu helfen, steht allen

offen. Kinder und Jugendliche, die unglücklich oder krank sind, können von Schwestern des Antoniushauses während einer bestimmten Zeitspanne mit einem persönlichen Gebet begleitet werden.

Wenn Sie ein Kind oder einen Jugendlichen in Schwierigkeiten kennen und in einer nahen Beziehung zu ihm stehen, können Sie uns per Brief informieren und ihre Gebetsanliegen, sowie den Vornamen des Kindes oder Jugendlichen bekannt geben.

## **Mitteilungen an:**

Sr. Doris Schwaller  
Antoniushaus  
Gärtnerstrasse 5–7  
4500 Solothurn



Werden Kinder und Jugendliche gemobbt, fühlen sie sich krank oder unglücklich, kann eine Gebetsbegleitung durch die Schwestern des Antoniushauses Betroffene stärken.

# Wenn das Gefühl zur Diagnose wird: Psychische Gesundheit Jugendlicher im Influencer-Zeitalter

Ist die Jugend eine «kranke» Generation? Wer heute jungen Menschen zuhört oder durch soziale Medien scrollt, kann diesen Eindruck gewinnen. Traurig sein bedeutet für viele: Depression. Nervosität vor einer Präsentation gilt als soziale Angst. Seelische Zustände tragen medizinische Namen, TikTok ist voll von persönlichen Leidensgeschichten, mentale Krisen scheinen allgegenwärtig. Dennoch greift die Diagnose einer «kranken» Generation zu kurz. Wahrscheinlicher ist, dass junge Menschen offener über ihre psychische Gesundheit sprechen als jede Generation zuvor.

Noch vor wenigen Jahrzehnten waren psychische Erkrankungen stark tabuisiert. Wer unter Depressionen litt, schwieg – aus Angst, als schwach zu gelten. Heute sind psychische Erkrankungen gesellschaftlich weitgehend akzeptiert. Offenheit fördert Verständnis und ermutigt Betroffene, Hilfe zu suchen. Vorurteile können abgebaut, psychische Leiden ernster genommen werden. Gleichzeitig steigt die Zahl psychischer Diagnosen bei Jugendlichen an. Wie lässt sich dieser scheinbare Widerspruch erklären?

Ein Teil der Antwort liegt in der umfassenderen Diagnostik. Hinzu kommen gesellschaftlicher Stress – auch innerhalb der Elterngeneration – sowie wachsender Leistungsdruck in Schule und Beruf. Solche Belastungen sind real.

## Eher zu viel als zu wenig darüber reden

Eine kontroversere Perspektive liefert eine amerikanische Studie. Sie kommt zum Schluss, dass junge Menschen heute eher zu viel als zu wenig über psychische Erkrankungen reden. Ursache sei eine Verschiebung der Bedeutung psychischer Begriffe. Depression, Trauma oder Angststörung sind längst im Alltagswortschatz angekommen. Besonders auf Plattformen wie TikTok werden sie verwendet, um nor-

19



**Margrit Stamm** ist Professorin em. Für Pädagogische Psychologie und

Erziehungswissenschaften an der Universität Fribourg. Sie leitet das von ihr gegründete Forschungsinstitut Swiss Education und ist in der nationalen und internationalen Bildungsforschung tätig. Zudem ist die Trägerin des internationalen Doron-Preises sowie des Bildungspreises der Pädagogischen Hochschule Zürich als Gastprofessorin an Universitäten im In- und Ausland sowie in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten aktiv.



male, wenn auch belastende Emotionen zu benennen. Die Grenze zwischen alltäglichem Erleben und klinischem Störungsbild verschwimmt – mit Folgen für die Selbstwahrnehmung junger Menschen. Verstärkt wird dieses Phänomen durch selbsternannte Influencerinnen und Influencer. In sozialen Medien treten sie als Betroffene auf, teilen persönliche Erfahrungen und erreichen damit ein grosses Publikum – meist ohne fachliche Ausbildung. Ihr Beitrag zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen ist unbestritten. Sie schaffen Sichtbarkeit und vermitteln Jugendlichen das Gefühl, mit ihren Problemen nicht allein zu sein. Doch diese Entwicklung ist ambivalent.

Zum einen wird persönliche Erfahrung mit medizinischer Expertise verwechselt. Komplexe Krankheitsbilder werden vereinfacht, individualisiert oder moralisch aufgeladen. Zum andern erscheinen psychische Erkrankungen weniger als behandelbare Zustände, sondern als stabile Persönlichkeitsmerkmale.

Deshalb lassen sich Jugendliche auch dazu anregen, ihre Identitätsentwicklung durch die Linse einer Diagnose zu betrachten. Die Überidentifikation mit psychischen Labels wird Teil des Selbstbildes: «Das bin ich». Dabei gerät aus dem Blick, dass nicht jeder Schmerz eine Depression und nicht jede Angst eine Angststörung ist – auch wenn beides ernst genommen werden

muss. Das Gleichgewicht zwischen Sensibilität und begrifflicher Präzision geht verloren.

### Eine strukturelle Lücke wird sichtbar

Die Macht der Sprache ist dabei nicht zu unterschätzen. Wie junge Menschen über psychische Gesundheit sprechen, beeinflusst, wie sie ihr eigenes Erleben deuten. Soziale Medien verstärken diesen Effekt, indem sie bestimmte Deutungsmuster sichtbar machen, normalisieren und emotional aufladen.

Selbsternannte Influencerinnen und Influencer sind weder pauschal zu verteufeln noch unkritisch zu feiern. Sie reagieren auf ein reales Bedürfnis Jugendlicher nach Austausch, Orientierung und Entlastung. Die Influencer- Sprache kann entlastend wirken, aber auch gefährlich vereinfachen. Wenn jedes Gefühl zur Diagnose wird, geht nicht nur sprachliche Präzision verloren, sondern auch der Blick dafür, was menschliches Leiden und was eine behandlungsbedürftige Krankheit ist.

Das Phänomen der psychischen Gesundheit Heranwachsender im Influencer-Zeitalter macht letztlich eine strukturelle Lücke sichtbar: den Mangel an zugänglicher, professioneller Aufklärung und an ausreichender psychischer Gesundheitsversorgung. Notwendig wäre eine klare Trennung zwischen Social Media und dem Anspruch auf medizinische Expertise. Erst auf dieser Grundlage kann die Sprache des Leidens Jugendlicher ihr emanzipatorisches Potenzial entfalten, ohne neue Probleme zu erzeugen.

Margrit Stamm

GEDICHT

## Meiner Mutter

Ich hatte dir so viel zu sagen,  
ich war zu lang  
im fremden Land,  
und doch warst du in all  
den Tagen  
die, die am besten  
mich verstand.

21

Nun da ich meine erste Gabe,  
die ich dir lange zgedacht,  
in zagen Kinderhänden habe,  
hast du die Augen zugemacht.

Doch darf ich fühlen,  
wie beim Lesen  
mein Schmerz sich wunderbar  
vergisst,  
weil dein unsäglich  
gütig Wesen  
mit tausend Fäden um mich ist.

Hermann Hesse «Die Gedichte»

## «Der Erziehungsautomat kommt oft wie ein Paukenschlag»

Was brauchen Kinder? Was wirkt dabei in Müttern und Vätern? In seinen Dokumentarfilmen «Good enough parents» und «Liebe, Wut und Milchzähne» sucht Domenik Schuster neue Antworten darauf. Der Regisseur im Gespräch über Bindung, Bedürfnisse und Erziehungsmythen.

22

**Als junger Vater wurden Sie mit Mythen und vermeintlichen Ratschlägen dazu konfrontiert, was Kinder «wirklich» brauchen. Was hat Sie seinerzeit besonders überrascht?**

**Domenik Schuster:** Vor allem meine eigenen vermeintlichen Überzeugungen. Etwa, dass ich davon ausging, dass ein Baby durch Entzug von Nähe – dem klassischen «Da muss er jetzt mal durch, sonst

schläft er nie allein ein!» – Selbstständigkeit erlangt. Dabei ist Zugewandtheit mein Wunsch in Beziehungen, zumindest unter Erwachsenen. Dass ich diesen Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen bzw. Erwachsenen unter sich machte, hat mich überrascht und war der Startpunkt für meine Filme.

**In «Good enough parents» zeigen Sie überholte Erziehungsweisheiten und neue Irrtümer, auf die Sie gestossen sind. Wie unterscheiden sich diese alten und neuen Ansichten?**

In beiden Fällen versuchen Menschen mehr oder weniger vernünftige Antworten darauf zu geben, was Kinder brauchen. Diese Frage muss jeder Elternteil unbedingt individuell beantworten. Mit meinen Filmen versuche ich, Eltern in diesem



Aus «Good enough parents» (2021). Standbild: Domenik Schuster.

Prozess Orientierungshilfe zu geben. Leitstern sind dabei die Erkenntnisse der Bindungsforschung. Mit Erziehung zu frühestmöglicher Selbstständigkeit oder frühestmöglicher naturwissenschaftlicher Bildung für Kinder können ihre ganz basalen Bedürfnisse aus dem Blick geraten. Ich möchte dafür sensibilisieren, dass kindliche Grundbedürfnisse die Basis ihrer ganzen weiteren Entwicklung sind.

**In «Liebe, Wut und Milchzähne» hinterfragen Sie den drohenden «Erziehungsautomaten» in Ihnen, der das Verhalten Ihrer Kinder ändern will. Inwiefern sind Sie diesem auf die Schliche gekommen?**

Wohl fast alle Eltern, die ein Kind in der Autonomiephase begleiten, kommen mal an diesen Punkt: Ein alltäglicher Konflikt entfesselt sich, der Stress steigt, und plötzlich wirft man mit Worten und Blicken um sich, die man schon wenige Minuten später bereut. Dieses Verhalten kommt oft wie ein Paukenschlag. Mehr als diesem Automatismus muss man den Auslösern dafür auf die Schliche kommen. Damit meine ich nicht, was das Kind tut, sondern das, was unsere Kinder damit in uns ansprechen. Dieser Prozess ist herausfordernd und lehrreich – für die ganze Familie.

**Welche Erfahrung hat Sie besonders geprägt?**

Ein grosser Streit mit meinem ältesten Sohn, der damals fünf war. Ein lautstarker Zwist mit seinem jüngeren Bruder ging unserem Konflikt voran. Ich stürmte ins Zimmer und wollte das Ganze beenden – natürlich nicht, ohne einen Schuldigen für die Situation zu benennen. Dieses Los, das oft ältere Geschwister ziehen, empfand er zu Recht als ungerecht. Er wurde wütend. Ich wurde wütend. Irgendwann ging ich aus dem Zimmer, und plötzlich schlug mein

Gefühl um: in Traurigkeit über die Beziehung zu meinem Vater. Das war es, was Minuten zuvor in mir gewirkt hatte. Ich sass da, hörte, wie mein Sohn im Nebenzimmer weinte, und mir flossen die Tränen übers Gesicht. Nach kurzem ging ich zu ihm und entschuldigte mich. Das war das letzte Mal, das ich ihn so verletzt habe. Diskussionen haben wir weiterhin fast täglich. Es geht nicht darum, keine Konflikte zu haben, sondern darum, Konflikte zu führen, ohne sich gegenseitig zu verletzen.

**Welchen Einfluss hatte die Mutter Ihrer Kinder auf Ihre zwei Filme?**

Meine Frau Sarah hat mich durch ihre Begleitung unserer Kinder überhaupt erst auf die Idee gebracht, dass man über Babies und kleine Kinder ganz anders denken kann, als ich es tat. Sie war mir Vorbild und Herausforderung zugleich, weil sie vieles so anders sah als ich. Ohne sie wäre es für mich niemals zu diesem Umbruch als Vater gekommen.

**Ihr ältester Sohn ist heute zehn. Wie hat er auf Ihre Filme reagiert?**

Bei der Premiere von «Liebe, Wut und Milchzähne» sass er neben mir und amüsierte sich köstlich über den Erziehungsautomaten. Beim Dreh bediente er die Nebelmaschine, die in diesem Automaten steckt. «Erziehungsautomat» ist in unserer Familie ein fester Begriff für Momente geworden, in denen wir Erwachsenen uns ganz anders verhalten, als wir es eigentlich wollen. Es kann sehr hilfreich sein, Bilder und Worte für solche Situationen zu haben, um mit Kindern darüber zu sprechen.

Interview: Anouk Hiedl  
Erstpublikation: [www.pfarrblattbern.ch](http://www.pfarrblattbern.ch)

Weitere Infos, DVD und Stream:  
[www.goodenoughparents.de](http://www.goodenoughparents.de)

## «Das beste Geschenk EVER – Schenke Leben, spende Blut»

Als Faust mit Mephisto einen Pakt schliesst, unterschreibt er mit seinem eigenen Blut. Mephisto kommentiert diese Geste mit dem Ausspruch: «Blut ist ein ganz besonderer Saft». Goethe betonte damit die magische und lebenswichtige Bedeutung des Blutes.

24

Ein Mensch kann plötzlich viel Blut verlieren: täglich werden Blutkonserven für Operationen, Unfallopfer und Krebspatienten benötigt. Der Bedarf wird durch freiwillige Spenden gedeckt. Blut zu spenden ist für gesunde Menschen sicher, das Blut wird schnell nachgebildet, und der Spender tut dabei Gutes.



Spende Blut, rette Leben.

Wir kennen den Slogan «Spende Blut, rette Leben». Am 14. Juni rückt das Thema mit dem Weltblutspendetag wieder in den Fokus. Rund 700 Blutspenden pro Tag sind nötig, damit Menschen in der Schweiz jederzeit mit Blutprodukten versorgt werden können. Die Ursachen sind vielseitig: Verkehrsunfälle, Komplikationen bei Geburten, Sportunfälle, Verletzungen bei Haushalt- oder Berufsunfällen. Neues Blut ist für chronisch Kranke mit Blutarmut oder anderen Blutkrankheiten lebenswichtig. Patientinnen und Patienten sind auf Spenden angewiesen, denn Blut kann bis heute nicht künstlich hergestellt werden und es ist nur begrenzt haltbar.

Seit dem 1. Februar 2026 gelten in der Schweiz neue Blutspendekriterien: Personen mit früherer Bluttransfusion, längerem Aufenthalt im Vereinigten Königreich (UK) oder gewissen medizinischen Eingriffen sind neu zur Blutspende zugelassen. Grund dafür sind neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die klar zeigen, dass das Risiko eines Übertragens der Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (vCJK) über Blut heute als äusserst gering gilt.

Das Blut ist der Lebenssaft unseres Körpers. Spenden wir davon, können wir anderen Menschen ein Weiterleben ermöglichen. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) betreibt regionale Stellen, welche über Termine und Gelegenheiten zum Blutspenden informieren.



# Wir freuen uns über die Geburt von ...

**bis zum 30. März 2026  
eingegangene Meldungen**

Maya Leimer, Allschwil  
Simon Abegg, Alpnach  
Sophia Kathrina Fässler, Balsthal  
Milou Willimann, Dagmersellen  
Ida Lynn Köppel, Dietikon  
Elena Anna Weibel, Frauenfeld  
Dario Müller, Gelterkinden  
Noé Steiger, Glattpark (Opfikon)  
Arel Schaad, Laupersdorf  
Mila Meier, Laupersdorf  
Carla Marisa von Arx, Luzern  
David Bucher, Malter  
Leo Nando Natale Landolt, Näfels  
Leo Roman Staub, Oberbüren  
Gianmattia Kammermann, Rapperswil SG  
Nora Imboden, Raron  
Yara Ella Cerasola, Rechthalten  
Amanda Sofia Inauen, Richterswil  
Luca Elmer, Ricken  
Emma Fiona Scherrer, Rorschacherberg  
Chiara Reich, Savognin  
Eliana Sofia Alessandri, Schüpfheim  
Mauri Vonesch, Seelisberg  
Livia Rohner, Speicherschwendi  
Raphael Oberholzer, St. Gallenkappel  
Amélie Vivienne Mory, Steinhausen  
Ayla Aurora O'Reilly, Steinmaur  
Theo Meier, Urnäsch  
Johanna Nicole Schatt, Vorderthal  
Valentina-Selina Schnyder, Vorderthal  
Lian Egli, Waldkirch  
Estelle Celine Hauser, Winterthur  
Jonas Klaiber, Wittnau

## TALON für Geburtsmeldungen

Bei Meldungen durch Verwandte wird das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt.

Name, Vorname:

Strasse, Nr.:

Postleitzahl, Ort:

Telefon:

## meldet die Geburt von

Name, Vorname des Kindes:

Name, Vorname der Eltern:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

Telefon:

**Wir empfehlen diese Kinder besonders  
der Fürbitte des heiligen Antonius.**

**Wenn Sie, liebe Eltern, Ihr neugeborenes  
Kind in unserem Antoniusheft  
aufführen wollen, teilen Sie dafür bitte  
Vorname des Kindes, Familienname  
und Wohnort schriftlich mit.**

**Meldungen nimmt gerne entgegen:  
Abt. Korrespondenz, Antoniushaus,  
Gärtnerstrasse 5-7, 4500 Solothurn  
korrespondenz@gem-sls.ch**



# Leser danken für die Fürbitte bei Gott

dem heiligen Antonius für . . .

Gute Geburt, gesundes Kind (33); Genesung, Besserung, gute Operation (28); gute Gesundheit, guten Arztbericht (24); Wohlergehen, Zufriedenheit, glückliches Leben (2); Glück in Haus und Stall (1); gute Jagd (1); gute Noten (2); bestandene Examen, Prüfungen (11); beruflichen Erfolg (1); Hilfe bei der Suche nach Lehrstelle oder Arbeitsplatz (7); Bewahrung vor Verlust des Arbeitsplatzes (1); guten Autokauf (1); Hilfe in verschiedenen Haus- und

Wieder sind viele Danksagungen für Gebetserhörungen aller Art bei uns eingegangen. Wir freuen uns mit allen Antonius-Verehrern über die erlangte Hilfe und danken allen, die unserem Sozialwerk um seiner Fürbitte willen Gutes tun. In Übereinstimmung mit kirchlichen Dekreten erklären wir, dass wir alles, was in Bezug auf Wunderbares gesagt ist, dem Urteil unserer Kirche unterstellen.

Wohnungsangelegenheiten (9); glimpflich abgelaufenen Unfall (4); Bewahrung vor Unfall (1); unfallfreie Fahrten, Reisen, schöne Ferien (21); Glück und Frieden in Familie oder Nachbarschaft (4); Hilfe in ungenannten Anliegen (54). Wiederfinden von: Katze (1), Dokumenten (2), Identitätskarte (1), Bankkarte (1), Bargeld (1), Portemonnaie (5), Passwort (1), Porto (1), Schlüsseln, Schlüsselbund (19), Handy, i-Phone (8), Hörapparat (1), Paket (1), Brille (1), Ehering (1), Schmuck (4), Gebetsbildchen (1), Wiedergefundenes ohne Angabe des Gegenstandes (18).

26

## Geschenkabonnement Antoniusheft

Adresse des Spenders:

## Geschenk für

Name, Vorname:

Strasse, Nr.:

Postleitzahl, Ort:

Anzahl Jahre  (Fr. 10.– pro Jahr)

unbeschränkt

## Liebe Antoniusfreunde

Der heilige Antonius von Padua ist der Schutzpatron unseres Sozialwerkes. Nach seinem Vorbild setzen wir Schwestern uns für Kinder und Familien in Bedrängnis ein. Dies ist nur möglich, weil Sie durch das Spenden von Gaben dem Antoniushaus die Treue halten. Dafür danken wir Ihnen und schliessen Sie gerne in unser Beten ein. Sie können noch vermehrt mithelfen, unser Sozialwerk bekannt zu machen, wenn Sie unsere Zeitschrift anderen Menschen schenken.

Senden Sie nebenstehenden Talon an:  
Antoniushaus Solothurn, Gärtnerstrasse 5-7,  
4500 Solothurn.

In Dankbarkeit, Antoniushaus Solothurn

# Giulietta Masina und Federico Fellini



Fünzig Jahre lang waren sie ein Paar: Der Regisseur und die Schauspielerin. Giulietta Masina (1921–1994) inspirierte Federico Fellini (1920–1993), entfachte seine kreativen Kräfte und war sein Jungbrunnen. Giulietta prägte als Muse und Hauptdarstellerin mehrere seiner Meisterwerke. Die wichtigsten gemeinsamen Filme sind «La Strada» (1954), «Die Nächte der Cabiria» (1957), «Julia und die Geister» (1965) und «Ginger und Fred» (1986). Das Melodrama «La Strada – Das Lied der Strasse» begründete Fellinginis internationalen Ruhm und den Begriff «Zampano». Die Schauspielerin Gelsomina wurde zur Rolle ihres Lebens und machte Giulietta bekannt.

Als sie sich kennenlernten war Giulietta eine einundzwanzigjährige Frau, studierte in Rom Kunstgeschichte, Philosophie und Archäologie bis zur Promotion. Sie begegnete Federico in einer Laientheatergruppe. Die kleine, zierliche Frau und der grosse, beliebte Mann wurden schnell unzertrennlich. Dabei sprach nichts für eine

lange Beziehung: Er war sexbesessen, sie war treu. Sie liebte die Gesellschaft, er nicht. Sie reiste gerne, er nicht – und so weiter. Fast schien es, als hätten sie keinerlei Gemeinsamkeiten. Trotzdem blieben sie beieinander, brauchten sich wie das tägliche Brot. Konnten sie sich nicht sehen, telefonierten sie wohl zehnmal am Tag. Giulietta und Federico lebten die Qualen ihrer Liebe filmisch aus. Sie konnten die Eifersucht, ein dominierendes Thema ihres Zusammenseins, darstellen und analysieren.

Ihre persönliche Tragik war die Kinderlosigkeit, unter der beide Ehepartner litten. «Meine Filme sind unsere Kinder», pflegte Fellini zu sagen, wenn die Rede auf den grossen Schmerz ihrer Beziehung zu sprechen kam. Diese «Kinder» haben ihre Schöpfer überlebt, berühren mit Zartheit und Emotionalität noch heute.

Silvia Rietz

*Zum Schmungeln*



Der eingebildete Schauspieler erklärt: «Ich erobere jedes, wirklich jedes Herz im Sturm.»

Fragt der Drehbuchautor: «Und was machen Sie bei schönem Wetter?»

\* \* \*

TV-Redakteur bei der Drehbuchbesprechung zu einer historischen Fernsehserie: «Wo wurde der Friedensvertrag von 1919 unterschrieben?»  
Der Autor: «Unten rechts.»



## Unsere lieben Verstorbenen

28

**Wir empfehlen die lieben Verstorbenen – von deren Heimgang wir vom 23. Januar bis am 26. März 2026 erfahren haben und die auf Wunsch namentlich aufgeführt werden – den Fürbitten des Heiligen Antonius und allen Heiligen. Möge der allmächtige Gott ihnen Anteil an der ewigen Glückseligkeit schenken.**

**Adliswil:** Fernanda Janutin-Zen Ruffinen. **Alpnach Dorf:** Emma Müller-Küchler. **Arbon:** Josef Johann Lenz. **AW Amersfoort NL:** Marcel van der Venne. **Ballwil:** Elsa Lang-Käppeli. **Balzers:** August Schwarz. **Berneck:** Irene Breu. **Boll:** Erich Loser. **Bözberg:** Bertha Hegnauer-Mächler. **Breitenbach:**

Marcel Fringeli-Hänggi. **Buchs AG:** Fridolin Strebel-Attiger. **Büttikon:** Therese Koch-Flory.

**Caslano:** Anna Tomaschett. **Cham:** Karl Schmid-Fischer. **Chur:** Notburga Bergamin.

**Deitingen:** Lea Schreier-Hubler.

**Edlibach:** Alois Elsener-Roth. **Einsiedeln:** Lina Lagler-Schatt. **Emmenbrücke:** Vreni Stalder-Estermann. **Engelburg:** Johann Steiner. **Ennetbaden:**

Walter Allemann. **Escholzmatt:** Berti Glanzmann-Süess; Martha Portmann.

**Fällanden:** Katharina Zimmermann-Schöpfer. **Fischbach:** Anton Häfliger.

**Fislibach:** Max Peterhans. **Flawil:** Cécile Manser.

**Galggen:** Marie Steiner-Hegner. **Gasenried:** Arnold Beeler. **Geuensee:**

Martin Albisser. **Goldau:** Verena Hausherr-Rüttimann. **Gommiswald:**

Paul Müller-Zech. **Gossau:** Irma Grob-Meyerhans. **Grosswangen:** Sepp Steffen-Portmann.

**Häggenschwil:** Rita Krapf-Egger. **Helikon:** Hedi Waldmeier-Lichtin. **Herz-**

**nach AG:** Oskar Schmid-Ryf. **Hochdorf:** Silvia Panier-Benz. **Horriwil:**

Greti Guldemann-Späti. **Huttwil BE:** Brigitte Kleger-Kamm.

**Ilanz:** Benedicta Coray-Soliva. **Istighofen:** Hildegard Busana-Wick.

**Jonschwil:** Walter Gämperli.

**Kaiseraugst:** Peter Thomi-Schuler. **Killwangen:** Giuseppe Galfetti-Mäder.

**Langnau a. A.:** Ruth Oesch-Müller. **Laufenburg:** Annemarie Kern-Probst.

**Lenggenwil:** Ludwig Hälgl. **Lengnau**

**AG:** Ulrich Rohner-Burkhardt. **Lungern:** Margrit Bürgi. **Lyss:** Paul Zocchi. **Mörschwil:** Othmar Lengwiler. **Münchwilen:** Margrit Wiesli. **Muri AG:** Marie Ineichen-Bueb. **Naters:** Irmgard Lochmatter-Bittel. **Nenzlingen:** Willy Oser-Schneider. **Niedergösgen:** Irene Pulver-Meier. **Niederwil:** Hugo Wicki-Lehmann. **Oberkirch:** Hermann Muff. **Pfeffingen:** Kurt Dold. **Rossrüti:** Emilie Wiesli. **Rotkreuz:** Richard Knüsel. **Rudolfstetten:** Josef Schabrun. **Rueun:** Anni Cadalbert-Willi. **Schaan:** Daniel Davida. **Schaffhausen:** Marie-Thérèse Meier-Pasquier. **Schwarzsee:** Klara Kolly-Tinguely. **Sempach:** Marie-Theres Wyss-Käppeli. **St. Gallen:** Josef Strebel-Kühnis; Anna Maria Hellstern-Cotti. **Steg VS:** Robert Moser. **Subingen:** Moritz Ingold-Moser. **Tann:** Josef Chiesa. **Termen:** Moritz Lengen-Bärenfaller. **Uznach:** Emmi Ernst-Müller. **Vaduz:** Silvia Johanna Walser-Kälin. **Wädenswil:** Albert Gasser-Waldvogel. **Wahlen b. Laufen:** Urs Eugen Schmidlin. **Wahlen:** Heinz Saner. **Wangen SZ:** Judith Hunkeler-Kalberer. **Weiningen:** Adelheid Werlen. **Wil:** Ruth Meier. **Willisau:** Frieda Vonwil-Gernet. **Winznau:** Rosina Schulthess. **Wollerau:** Oskar Theiler-Benz. **Würenlos:** Elsa Betschart. **Zofingen/Schöftland:** Marta Schöpfer. **Zug:** Margrit Käppeli-Meier.

## Liebe Trauerfamilie

Auf ausdrücklichen Wunsch nahestehender Angehöriger veröffentlichen wir in unserer Zeitschrift die Namen verstorbener Abonnentinnen und Abonnenten.

Ihre Mitteilung kann erfolgen durch den Talon an:

Antoniushaus, Abt. Korrespondenz  
Gärtnerstrasse 5-7, 4500 Solothurn  
oder per Telefon Nr. 032 625 37 10  
(8.00-11.30 Uhr)

korrespondenz@gem-sls.ch

Im Antoniushaus Solothurn schliessen wir die verstorbenen Antoniusfreunde in unser Beten ein.

29

### TALON

Name, Vorname des/der verstorbenen  
Abonnenten/Abonnentin

Todestag und -jahr (sollte nicht länger  
als 6 Monate zurückliegen):

Letzte Adresse  
(Strasse, Postleitzahl, Ort):

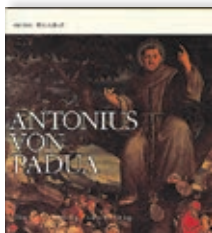
### Dies wurde uns mitgeteilt durch

Adresse der Angehörigen:

Verwandtschaftsgrad:

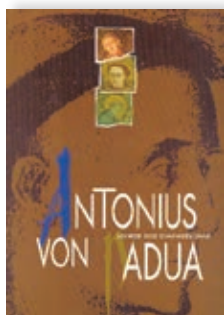
# Antonius-Verlag

## Bücher und Broschüren



Anton Rotzetter:  
**Antonius von Padua**  
Leben und Legenden  
88 Seiten  
mit farbigen Bildern

Fr. 17.80



P. Lothar Hardick  
**Antonius von Padua**  
Lehrer des Evangeliums  
Format A4,  
mit farbigen Bildern  
48 Seiten

Fr. 11.–

30



Kinderbuch Heidi Hess:  
**Der hl. Antonius von Padua**  
75 Seiten,  
mit farbigen Bildern

Fr. 9.50



Frei/Bruch:  
**Neun Dienste zu Ehren  
des hl. Antonius von  
Padua**

32 Seiten

Fr. 3.–

## Plakette und Schlüsselanhänger



**Antonius-Autoplakette**

Fr. 7.–

**Schlüsselanhänger Christophorus und Antonius**  
(Vorder- und Rückseite)

Fr. 7.–



Christophorus

Antonius

## Kerzen



**Antoniuskerze mit Aufschrift**  
«Hl. Antonius bitte für uns»

Ø 5 cm / Höhe 20 cm

Fr. 15.–



**Kerze**  
mit Antoniusbild

Ø 6 cm  
Höhe 18 cm

Fr. 9.–

**Antoniuskerze**  
mit SLS-Signet und Aufschrift

Ø 5 cm  
Höhe 18 cm

Fr. 9.–



**Grabkerze**

Ø 6 cm  
Höhe 15 cm

Fr. 4.50

**Andachtskerzen**

Ø 5,5 cm    Ø 6 cm  
Höhe 9,5 cm    Höhe 15 cm

Fr. 4.–

Fr. 10.–

## BESTELLUNGEN 3/2026

**Antonius-Verlag**

**Gärtnerstrasse 7, 4500 Solothurn**

**Telefon: 032 625 3742**

**E-Mail: antoniusverlag@gem-sls.ch**

- Rotzetter: Antonius von Padua –  
Leben und Legenden
- Hardick: Antonius von Padua –  
Lehrer des Evangeliums
- Kinderbuch:  
Der heilige Antonius von Padua
- Frei/Bruch:  
Neun Diensttage zu Ehren des  
heiligen Antonius von Padua
- mal Antonius-Autoplakette
- mal Schlüsselanhänger  
Antonius/Christophorus
- Antoniuskerze mit Aufschrift
- Antoniuskerze mit Bild
- Antoniuskerze mit SLS-Signet
- Andachtskerze gross
- Andachtskerze klein
- Grabkerze

Name:

Vorname:

Strasse, Nr.:

Postleitzahl, Ort:

AZB/JAB Post CH AG
CH-4500 Solothurn
PP/Journal

Bei Adressänderungen beachten Sie bitte die Hinweise auf Seite 2. Danke.



# Miteinander auf dem Weg

- > als Gemeinschaft mit sozialem Auftrag
- > als Gemeinschaft die im Leben Jesu Orientierung sucht

Schwesterngemeinschaft  
Seraphisches Liebeswerk Solothurn  
Antoniushaus

Kontakt:  
Käthy Arnold  
Gärtnerstrasse 21, 4500 Solothurn